

Prof. Dr. Alfred Toth

Die semiotischen Funktionen

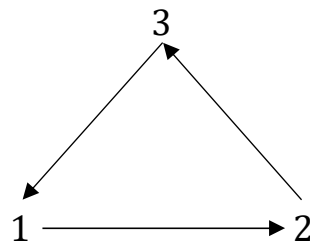
1. In der Semiotik werden drei Funktionen unterschieden: Die von Walther 1979, S. 113 f.) unterschiedene Bezeichnungsfunktion und die von Bense (1975, S. 97) definierte Gebrauchsfunktion. Stellt man sie diamondtheoretisch dar, so treten sie verdoppelt, d.h. morphismisch und heteromorphismisch, auf.

Bezf: $1 \rightarrow 2 \mid 2 \leftarrow 1$

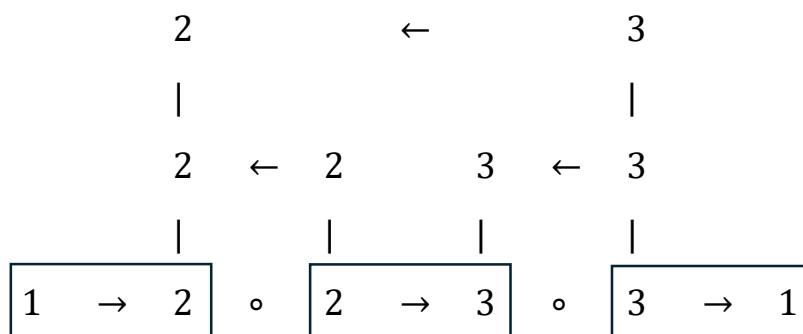
Bedf: $2 \rightarrow 3 \mid 3 \leftarrow 2$

Gebf: $3 \rightarrow 1 \mid 1 \leftarrow 3$

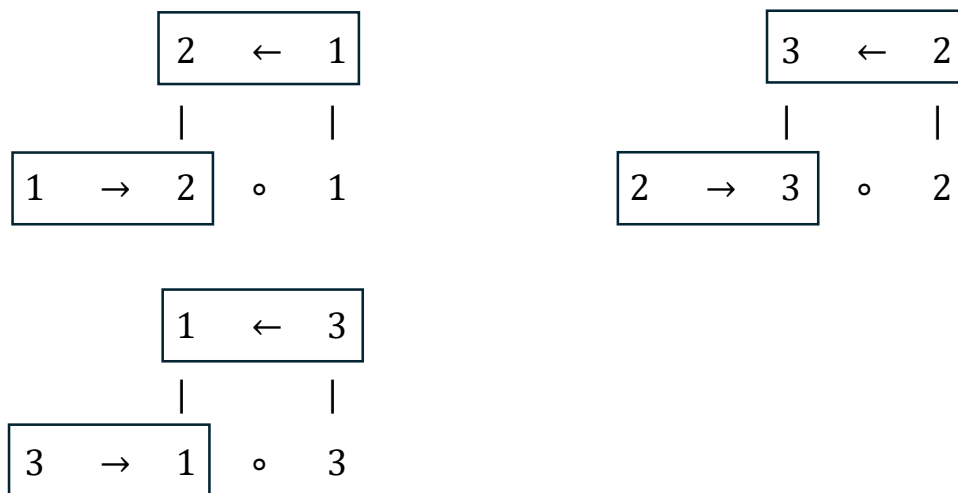
Die drei Funktionen schließen somit das semiotische Dreiecksmodell ab.



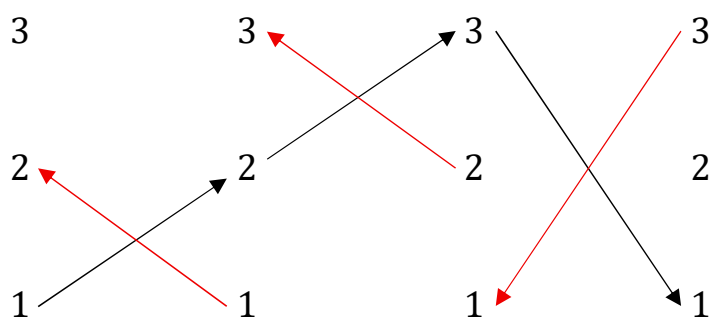
2. Konstruiert man aus den drei semiotischen Funktionen einen Diamond



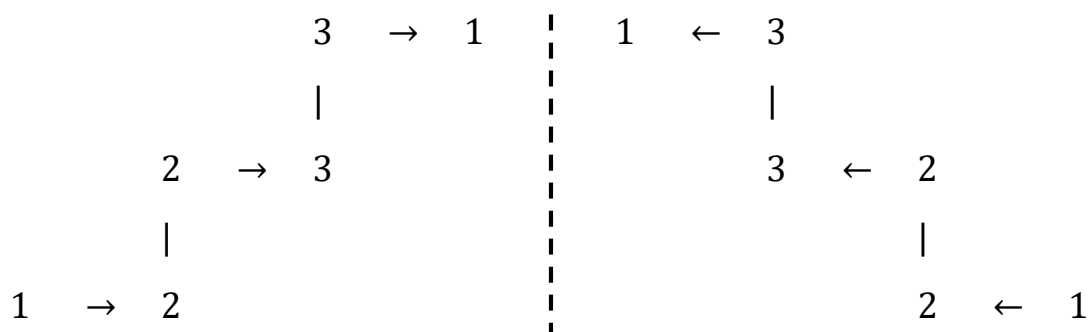
so stellt man fest, daß die Saltatorien keine heteromorphismischen Funktionen aufweisen. Nun lautet aber das Basis-Postulat der Diamondtheorie: „Each step in an open/closed world goes together with its counter-step. There is no move without its counter-move“ (Kaehr 2007, S. 26). Wenn wir also für alle drei morphismisch eingeführten Funktionen auch ihre entsprechenden heteromorphismischen einführen wollen, müssen die Diamonds nach den folgenden Mustern konstruiert werden:



Die trajektischen Äquivalente sind (Morphismen werden schwarz, Heteromorphismen rot eingezeichnet):



Dieses Trajektogramm hat, wie man leicht selbst nachvollzieht, die Struktur einer verdoppelten offenen Proömbialrelation (vgl. zur einfachen Proömbialrelation Kaehr 2007, S. 43).



Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Glasgow, U.K. 2007

Toth, Alfred, Offene und geschlossene Proömbialrelationen des Zeichens. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

18.11.2025